

**Zeitschrift:** Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

**Herausgeber:** Spitex Verband Kanton Zürich

**Band:** - (2006)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Thurgau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Spitex Verband Thurgau, Rathausstrasse 30, Postfach, 8570 Weinfelden,  
Telefon 071 622 81 31, Telefax 071 622 81 34, E-Mail [info@spitextg.ch](mailto:info@spitextg.ch), [www.spitextg.ch](http://www.spitextg.ch)

## und Thurgau: Weg

und deshalb der Zeitaufwand für eine Abklärung gross bleibt. Diese Erkenntnis war zu erwarten.

Die Anwenderinnen bestätigen die Projektleitung in der Haltung, dass ein grosses Augenmerk auf die Veränderungsprozesse der innerbetrieblichen Abläufe und die Vereinheitlichung der Software für die Pflegeplanung gerichtet werden muss. Es kann nicht oft genug betont werden, dass die Erfassung mit dem MDS (Minimum Data Set), Kerninstrument des RAI-HC, die Regel und nicht die Ausnahme ist.

Im Weiteren hat der Lenkungsausschuss den Auftrag zur Projektbegleitung sowie den Schulungsauftrag mit der RAI-HC-Trainerin Martha Paula Kaufmann für das kommende Jahr verlängert. Damit wird den ausnahmslos positiven Rückmeldungen zur Kursleitung Rechnung getragen und sowohl die Projektleitung wie die Anwenderinnen können weiterhin von den Erfahrungen der Kursleiterin aus nun bereits zehn Kursen profitieren.

### Neues Angebot

Die Schulungsdaten für das kommende Jahr sind bereits bekannt und auf der Homepage aufgeschaltet. Als neues Angebot wird am 18. September 2007 in St. Gallen sowie am 25. September 2007 im Thurgau ein erster Erfahrungsaustausch-Nachmittag als «Refresher» für Anwenderinnen angeboten. Detaillierte Ausschreibungen dazu erfolgen rechtzeitig.

Weitere aktuelle Informationen erhalten Sie regelmässig auf den Homepages der beiden Spitexverbände unter [www.spitexsg.ch](http://www.spitexsg.ch) und [www.spitextg.ch](http://www.spitextg.ch). Zusätzlich kann auf der Homepage des Spitex Verbandes Schweiz unter [www.spitexch.ch](http://www.spitexch.ch) die aktuelle Auswertung RAI-HC ganze Schweiz heruntergeladen werden.

Weiterer Artikel zu RAI-HC, Seite 20 und 21: RAI-HC – ein Instrument für die Praxis. □

## Verhandlungen zur Umsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA) haben begonnen

### Die Vernehmlassung zur Ausführungsgesetzgebung des Kantons Thurgau zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenbeteiligung (NFA) ist vor kurzem abgeschlossen worden.

(CT/CL) Der Regierungsrat hat in seiner Botschaft vorgesehen, an der heutigen gesetzlichen Grundlage im Gesundheitsgesetz, welche die Zuständigkeit für die Spitex den Gemeinden zuweist, nichts zu ändern. Die bisherigen Bundessubventionen für die Pflege und Betreuung zu Hause sollen somit künftig vollumfänglich durch die Gemeinden sichergestellt werden. Die zusätzliche Belastung der Gemeinden (total ca. 3,6 Mio. Franken im Kanton Thurgau) soll im Rahmen der Globalbilanz Kanton/Gemeinden ausgeglichen werden.

### Zwei Schwerpunkte

Aus Sicht des Vorstandes des Spitex Verbandes stehen zwei Anliegen im Vordergrund. Sie betreffen die Sicherstellung der Qualität der Spitex-Leistungen und die gesicherte Finanzierung der Spitex-Organisationen. Bis jetzt waren die AHV-Subventionen an gewisse qualitative und organisatorische Mindestanforderungen gebunden. Diese fallen zukünftig weg und sollten durch entsprechende Bestimmungen des Kantons ersetzt werden. Die Aufsicht des Kantons gemäss Gesundheitsgesetz und insbesondere die Betriebsbewilligungen bieten dazu eine rechtliche Grundlage. Nach Meinung des Spitex Verbandes wäre aufgrund des öffentlichen Interesses an einer umfassenden Gesundheitsversorgung eine zusätzliche explizite Rechtsgrundlage wünschenswert, welche dem Kanton ausdrücklich den Auftrag zur Definition des Versorgungsauftrages der Spitex

mit Mindeststandards bezüglich des Leistungsangebotes erteilt.

Der Kanton beabsichtigt, die Finanzierung und die Ausgestaltung der Leistungen der Gemeinden vollständig den Gemeinden bzw. deren Vereinbarungen mit den betreffenden Spitex-Organisationen zu überlassen. Das könnte die Spitex-Organisationen unter starken finanziellen Druck bringen, insbesondere weil die von den Gemeinden zu erbringenden Leistungen mehr als verdoppelt werden und aufgrund der vorliegenden Zahlen eine stark unterschiedliche Belastung der einzelnen Gemeinden, resp. Spitex-Organisationen zu erwarten ist.

Dass damit ein zusätzlicher Druck auf individuelle Angebote und Leistungen entstehen könnte, ist absehbar. Dies nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die Spitex-Organisationen über beschränkte Möglichkeiten verfügen, weitere Finanzierungsquellen zu erschliessen. Die vorgegebenen Tarife sowie der Tarifschutz im Krankenversicherungsbereich und die Tatsache, dass die Tarife im nicht-kassenpflichtigen Bereich weiterhin sozialverträglich gestaltet werden müssen, engen den Spielraum ein.

### Forderungen des Verbandes

In seinem Positionspapier zu Händen des Regierungsrates formuliert der Spitex Verband Thurgau sowohl an die Gemeinden wie auch an den Kanton verschiedene Forderungen: Die Gemeinden werden aufgefordert, ihre Bereitschaft zur vollständigen Übernahme der bisherigen von der AHV subventionierten Leistungen zu signalisieren, bzw. die weiteren Leistungen zu sozialverträglichen Tarifen anzubieten. Zudem sollen einheitliche Leistungsvereinbarungen mit den örtlichen Spitex-Organisationen abgeschlossen werden, die den neuen Rahmenbedingungen gebührend Rechnung tragen.

An die Adresse des Kantons geht die Bitte um Schaffung einer rechtlichen Grundlage zur Verknüpfung der Betriebsbewilligung an Spitex-Organisationen mit qualitativen und organisatorischen Mindestanforderungen sowie die Schaffung einer Grundlage, um solche Rahmenvereinbarungen für Leistungsvereinbarungen zwischen Gemeinden und Spitex-Organisationen als verbindlich zu erklären.

### Weiteres Vorgehen

Erste Gespräche zwischen den drei beteiligten Partnern Kanton, Verband Thurgauer Gemeinden VTG und Spitex Verband Thurgau haben bereits stattgefunden. In einer Arbeitsgruppe unter Federführung des Gemeindeverbandes soll als Erstes die Vorlage für eine angepasste Leistungsvereinbarung erarbeitet werden. In einem zweiten Schritt sollen mögliche Finanzierungs-, bzw. Abgeltungsmodelle verhandelt werden – unter Berücksichtigung der Anliegen des Spitex Verbandes Thurgau und der bereits erarbeiteten Ergebnisse der vom Regierungsrat anfangs Jahr eingesetzten gemischten Arbeitsgruppe. Diese Verhandlungen werden voraussichtlich im kommenden Frühling abgeschlossen sein.

Gleichzeitig soll geprüft werden, ob die Erteilung der Betriebsbewilligung mit Mindestanforderungen an das Leistungsangebot ergänzt werden soll. Der Verbandsvorstand wird seine Mitglieder laufend informieren. Es ist geplant, anlässlich einer Präsidentenkonferenz die Ergebnisse zu präsentieren und damit eine Gelegenheit zur Stellungnahme zu ermöglichen.

Bezüglich des wegfallenden Bundesbeitrages an den Spitex Verband sieht der Regierungsrat erfreulicherweise vor, zusätzlich zum bisherigen Staatsbeitrag die wegfallenden 75 000 Franken ab dem Jahr 2008 vollständig zu übernehmen. □